



Universidad de Oviedo
Universidá d'Uviéu
University of Oviedo

TRABAJO DE FIN DE GRADO

La huida a Argentina a causa del nacionalsocialismo en la literatura contemporánea argentina

Laura Pérez Gayo

Tutora: Christina Jurcic

GRADO EN LENGUAS MODERNAS Y SUS LITERATURAS

CURSO 2023-2024

Junio, 2024

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der Flucht deutscher Nazis nach Argentinien nach dem Ende des Nationalsozialismus in der zeitgenössischen argentinischen Literatur. Zu diesem Zweck lohnt es sich, den Unterschied zwischen Exil und Flucht hervorzuheben.

Für die Untersuchung wurden zwei Romane ausgewählt. *Wakolda* von Lucia Puenzo und *El desafortunado* von Ariel Mangus. Beide Romane spielen in den 1960er bzw. 1950er Jahren in Argentinien und handeln von der Ankunft zweier bekannter Nazi-Größen in dem Land, Josef Mengele und Adolf Eichmann. Die Autoren sind ebenfalls Argentinier, unterscheiden sich aber in ihrer Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, da Ariel Magnus aus einer jüdischen Familie stammt und seine Großmutter das Konzentrationslager Auschwitz überlebte. Lucia Puenzo hingegen hat keinen direkten Bezug zur Geschichte, sagt aber, sie habe sich schon immer für das Thema interessiert.

Das Hauptziel der Untersuchung ist daher die Analyse der zeitgenössischen literarischen Darstellung der Flucht nach Argentinien aufgrund des Nationalsozialismus. Die erste Forschungsfrage lautet daher, wie dieses Thema dargestellt wurde, entweder aus einem faktischen, historischen Blickwinkel oder im Gegenteil durch das "Dramadreieck", das die Beziehung zwischen Opfer, Täter und Retter untersucht. Darüber hinaus sollen die wiederkehrenden Themen und Motive der Werke identifiziert und insbesondere analysiert werden, wie die antisemitische Ideologie und die deutsche Gemeinschaft in Argentinien dargestellt werden. Schließlich soll die kritische Rezeption der Werke durch deutschsprachige Kritiker beschrieben werden. Zu diesem Zweck wird zunächst der historische Kontext beschrieben und dann der Inhalt der Werke und ihre kritische Rezeption analysiert, um die folgenden Schlussfolgerungen zu ziehen.

Zunächst soll die jüdische Migration nach Argentinien zwischen dem neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert beschrieben werden. Im Zuge der Migrationsbewegungen des 19. Jahrhunderts wurden Länder wie die Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien und Australien zu Zielländern für diese Migrationsströme. Daher wanderte auch die jüdische Bevölkerung aus, um der Diskriminierung und Verfolgung zu entgehen, der sie ausgesetzt war. Vor allem Argentinien erleichterte die Ankunft von Ausländern, die in der Landwirtschaft, der Industrie und im Bildungswesen arbeiten wollten. Organisationen wie die JCA

halfen Juden bei der Auswanderung nach Argentinien, indem sie landwirtschaftliche Kolonien gründeten. Die jüdische Auswanderung lässt sich somit in drei Phasen unterteilen: die erste war die Flucht aufgrund der zaristischen Progrome, die zweite am Ende des Ersten Weltkriegs und schließlich während des Zweiten Weltkriegs. Infolge dieser Bewegungen kam es jedoch in Ländern wie Argentinien zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu restriktiven politischen Maßnahmen und Gesetzen. Während des Zweiten Weltkriegs schränkte Argentinien die Einreise von Einwanderern, insbesondere von Juden, aufgrund seiner neutralen Position weiter ein.

Zweitens wurde die deutsche Einwanderung nach Südamerika in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch durch den Kolonialismus in Chile und Argentinien gefördert. So bildeten sich in verschiedenen südamerikanischen Ländern die ersten deutschen Gemeinden. Auch die ersten Manifestationen des Antisemitismus begannen lange vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bereits im Jahr 1880. Bernhard Förster schrieb eine Schrift, in der er die Einschränkung der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der Juden forderte.

Im 19. Jahrhundert flohen viele andere Nationalsozialisten aufgrund von Revolutionen aus Europa, und im 20. Jahrhundert wurde schließlich Südamerika zu einem Zufluchtsort für sie. Insbesondere Argentinien war nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dank eines deutschfreundlichen Präsidenten, der bereit war, qualifizierte Fachkräfte für die Entwicklung seines Landes einzustellen, ein gutes Ziel, um einer möglichen Verurteilung zu entgehen. Die Geflüchteten reisten mit falschen Papieren ein und ließen sich dank der bereits bestehenden deutschen Gemeinden leicht in die Gesellschaft integrieren.

Zwischen 1931 und 1944 entwickelte sich die deutsche Gemeinschaft in Argentinien beträchtlich und unterhielt enge Beziehungen zu ihren "Kamaraden" in Europa. Im Jahr 1931 wurde die Landesgruppe Argentinien der NSDAP gegründet und im Jahr 1938 fand in Buenos Aires die größte nationalsozialistische Veranstaltung im Ausland statt, um den "Anschluss Österreichs" zu feiern. Darüber hinaus wurde die Spionage deutscher Organisationen in Argentinien, wie des SD und der Abwehr, geduldet, um Informationen über die Alliierten zu sammeln.

Der erste Roman, der für die Untersuchung analysiert wird, ist *Wakolda* von Lucia Puenzo. Darin geht es um den deutschen Arzt Josef Mengele, der 1959 bei einer argentinischen Familie zu Gast ist. Er ist fasziniert von der jüngsten Tochter Lilith, mit der er seine Besessenheit von rassischer Reinheit auslebt. Der Roman ist im Wesentlichen in zwei Teile gegliedert: *Wakolda* und *Herlitzka*, zwei Puppen, die die Rassenreinheit bzw. die Rassenvermischung symbolisieren.

Das Werk verbindet reale historische Ereignisse mit einer fiktiven Handlung. Zu den Hauptfiguren gehören Josef Mengele und Lilith. Mengele wird in dem Roman als kultivierter, intelligenter und gut gekleideter Mann dargestellt, der freundlich zu Kindern ist und seiner Familie nahe steht. Sie kennt weder seine Vergangenheit, noch weiß sie, wer er wirklich ist. Mengele hat keine Geldprobleme und nimmt auch an der deutschen Gemeinschaft in Argentinien mit einem aktiven Sozialleben teil.

Lilith ist ein blondes, weißhäutiges Mädchen von etwa 12 Jahren, perfekt für Mengele, aber sie leidet an Zwergwuchs und fasziniert den Arzt deshalb noch mehr. Er gewinnt das Vertrauen der Familie und experimentiert mit dem Mädchen, um es auf Normalgröße zu bringen. Lilith bewundert ihn und ist anfangs sehr neugierig auf ihn, wird sich aber schließlich in der Gegenwart des Arztes unwohl fühlen. Auch der Rest der Familie nimmt an den Experimenten des Arztes teil: die Mutter Eva, der Vater Enzo und die Brüder Tegai und Tomás. Am Ende des Romans taucht eine unerwartete Figur auf: Nora, ein ehemaliges Opfer des "Todesengel".

In Puenzos Werk können die folgenden fünf Hauptthemen hervorgehoben werden: die Flucht nach Argentinien, der Machtmissbrauch, die Rassenideologie, die deutsche Gemeinschaft in Argentinien und der Völkermord an den Mapuche. Das erste Thema wird durch die Figur des Josef Mengele dargestellt, der nach Argentinien flieht, um den Folgen seiner Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs zu entgehen. Der Machtmissbrauch spiegelt sich in der Manipulation der Familie durch den Arzt während des gesamten Stücks wider. Die deutsche Gemeinschaft, wie sie im historischen Rahmen dieser Untersuchung beschrieben wird, übt Macht und Einfluss im Land aus und ermöglicht die schnelle und einfache Integration der Flüchtlinge. Lucia Puenzo schließlich beschäftigt sich mit dem Genozid an den Mapuche und zieht eine Parallele

zwischen diesem und dem Völkermord an den Juden während des Zweiten Weltkriegs.

Der Roman *El desafortunado* von Ariel Magnus erzählt die Geschichte der letzten Jahre in Freiheit von Adolf Eichmann in Argentinien, bevor er 1960 vom Mossad gefangen genommen wurde. Das Werk ist in der dritten Person durch einen allwissenden Erzähler geschrieben und verbindet wie Puenzos Werk fiktionale Elemente mit historischen Fakten. Es schildert den Alltag des Verbrechers in Argentinien und die Konflikte, die er mit seiner Vergangenheit hat, und endet schließlich mit seiner Festnahme durch den israelischen Geheimdienst und einem Epilog, in dem der Autor über die Figur Eichmann nachdenkt.

Die Hauptfigur des Werks ist also Adolf Eichmann, der in Argentinien unter dem Namen Ricardo Klement mit seiner Familie lebt. Der Verbrecher kommt 1950 nach Argentinien, sieben Jahre später kommen seine Frau Veronika und seine Söhne Klaus, Horst und Dieter. In seiner Familie drehte sich alles um ihn, ohne von seiner Vergangenheit und seiner Arbeit während des Zweiten Weltkriegs zu wissen, aber sie folgt ihm auf einen anderen Kontinent. Darüber hinaus wird Eichmann in dem Stück als ein Vater dargestellt, der sich um seine Familie kümmert, beeinflusst von seiner antisemitischen Ideologie.

Auch in Magnus' Werk geht es um die Themen Flucht, Rassenideologie und die deutsche Gemeinschaft in Argentinien, aber auch das Thema Schuld und Reue ist im Roman präsent. Eichmann kommt unter falscher Identität nach Argentinien und beginnt, in verschiedenen an verschiedenen Orten zu arbeiten, denn im Gegensatz zu anderen Kameraden hat er nicht viel Geld. Außerdem ist der deutsche Kriminelle unruhig, weil er Angst hat, gefangen genommen zu werden, denn er beginnt, sich in Argentinien heimisch zu fühlen. Er rechtfertigt sich auch ständig, indem er behauptet, dass er ein Mann war, der seine Arbeit gemacht hat und es nicht bereut, wie er anderen Kameraden aus der deutschen Gemeinschaft erklärt, die er häufig trifft.

Beide Werke erhalten überwiegend positive Kritiken. Lucia Puenzo wird für ihren Schreibstil gelobt, der Frivolität vermeidet und ein Gleichgewicht in der Darstellung der Hauptfigur findet, obwohl auch kleinere negative Aspekte wie eine unnötige Dramatisierung angemerkt werden. Magnus' Werk wird von den

deutschsprachigen Kritikern ebenfalls für seine humorvolle, auf Absurdität reduzierte Darstellung von Adolf Eichmann gelobt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass beide Romane Themen wie den Einfluss der deutschen Gemeinschaft in Argentinien, die Flucht der Nationalsozialisten nach Argentinien und die antisemitische Ideologie behandeln. Das von der deutschen Gemeinschaft in Argentinien bereitgestellte Unterstützungsnetz erleichterte die Aufnahme von Flüchtlingen im Land, die sich der Verfolgung ihrer Verbrechen entziehen wollten. Es wird auch eine Parallele zwischen dem Völkermord an den Juden und an den Mapuche gezogen, wodurch dem Leser die Kultur der Autoren näher gebracht wird, obwohl die Hauptthemen mit dem Zweiten Weltkrieg und dem deutschen Nationalsozialismus zusammenhängen.

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage entscheiden sich die Autoren für eine historische Perspektive, um die Ereignisse sachlich darzustellen und sie in einen Nachkriegskontext zu stellen, in dem Argentinien das Aufnahmeland der Geflüchteten ist. Darüber hinaus zeigen sie eine kulturelle und gesellschaftspolitische Perspektive auf, indem sie die Beziehungen zwischen den Flüchtlingen und den Einheimischen, aber auch die Beziehungen, die die Entwicklung der deutschen Gemeinschaft in Argentinien begünstigen, darlegen. Ein Unterschied zwischen den Autoren besteht jedoch darin, dass Ariel Magnus auch eine individuelle, d. h. persönlichere Perspektive einnimmt, da in seinem Werk Elemente beschrieben werden, die mit der Erfahrung seiner Großmutter als Opfer der antisemitischen Ideologie zusammenhängen.

Es wird auch festgestellt, dass die Autoren die Hauptthemen der Werke sachlich darstellen, dennobwohl die Haupthandlung fiktiv ist, sind die Ereignisse in einem realen historischen Moment angesiedelt. Die Existenz einer Gemeinschaft, die den deutschen Nationalsozialismus aus dem Ausland unterstützte und großen Einfluss in Argentinien hatte, wird ebenso dargestellt wie die antisemitische Ideologie, die die Protagonisten auch nach ihrer Gefangennahme beibehielten, wie im Fall von Adolf Eichmann. In beiden Romanen werden die Gedanken und Gefühle der geflohenen Verbrecher wiedergegeben, was ein gewisses Risiko darstellt. Puenzo porträtiert Mengele

als Täter und Lilith als Opfer, Magnus hingegen stellt Eichmann humorvoll dar und führt ihn als Pechvogel und Unglücksrabe ad absurdum.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Flucht nach Argentinien wegen des Nationalsozialismus das zwanzigste Jahrhundert stark geprägt hat. Dies spiegelt sich in der zeitgenössischen argentinischen Literatur wider, u.a. bei Autoren wie Magnus und Puenzo, die für diese Untersuchung ausgewählt wurden.

Índice temático:

1. Introducción	1
1.1 Importancia del tema.....	1
1.2 Objeto de estudio	1
1.3 Objetivos y preguntas de investigación.....	2
2. Marco histórico	3
2.1 Migración judía a Argentina entre los siglos XIX y XX	3
2.2 Migración alemana a Argentina entre los siglos XIX y XX	6
2.3 Relación entre Argentina y Alemania entre 1931 y 1944	8
2.4 Las rutas clandestinas a Argentina a partir de 1945	11
3. Reflexión Literaria.....	13
3.1 Reflexión literaria de <i>Wakolda</i> , Lucía Puenzo.....	13
3.1.1 Sinopsis.....	13
3.1.2 Estructura narrativa	14
3.1.3 Personajes	14
3.1.4 Temas principales	17
3.2 Reflexión literaria de <i>El desafortunado</i> , Ariel Magnus.....	20
3.2.1 Sinopsis.....	20
3.2.2 Estructura narrativa	20
3.2.3 Personajes	21
3.2.4 Temas principales	22
3.3 Recepción crítica de las obras	27
4. Conclusiones	28
4.1 Recapitulación de hallazgos clave	28
4.2 Respuestas a las preguntas de investigación	29
5. Anexos:.....	32
6. Bibliografía:.....	35

1. INTRODUCCIÓN

1.1 Importancia del tema

Esta investigación se centra en la literatura contemporánea sobre la huida a Argentina a causa del nacionalsocialismo. Debido al antisemitismo entre 1933 y 1945, la huida ha sido el tema principal de diversos ensayos, novelas y relatos en la literatura en español. Sin embargo, no se debe confundir con el término *exilio*. Según la Real Academia Española, el exilio se define como la separación de una persona de la tierra en la que vive, generalmente por motivos políticos. Así pues, el exilio ha sido un refugio para intelectuales, artistas y ciudadanos perseguidos a lo largo de la historia, como por ejemplo el pueblo judío. Por el contrario, la huida ha sido una vía de escape para aquellos que querían ocultarse, tal y como es el caso de los jerarcas nazis y aquellas personas relacionadas con el nacionalsocialismo. Argentina fue uno de los muchos países de destino en el que opresores y oprimidos volvieron a encontrarse.

Se analizará, por lo tanto, este hecho histórico, tomando como objeto de estudio dos novelas que abordan la presencia de jerarcas nazis en ciudades argentinas como Bariloche, Buenos Aires y Tucumán. Ambas obras han sido escritas en español por autores de origen argentino contemporáneos, por lo que se analiza también el tema desde una perspectiva posterior al evento histórico, es decir, se describe la huida como un fenómeno pasado.

Se trata de un tema significativo por su relevancia histórica y social. Por una parte, el nacionalsocialismo es un capítulo representativo en la historia del siglo XX y, por otra parte, las fugas desde Alemania a causa de este tuvieron un impacto en la sociedad y en el país, tanto receptor como de origen. Además, dicha presencia de fugitivos en Argentina ha tenido una enorme repercusión cultural y literaria sirviendo de inspiración a gran una variedad de escritores, puesto que la literatura es un medio de expresión y testimonio.

1.2 Objeto de estudio

Las obras elegidas para la investigación son *Wakolda* de Lucía Puenzo y *El desafortunado* de Ariel Magnus. Ambas obras están ambientadas en

Argentina en un mismo periodo temporal. En el caso de *Wakolda* la trama tiene lugar en 1960 y *El desafortunado* en 1950. Además, ambas tratan la llegada de jerarcas nazis al país para ocultarse por el miedo a las represalias que podían sufrir en los juicios celebrados al finalizar la Segunda Guerra Mundial.

Asimismo, las obras han sido publicadas en el siglo actual, por lo que la investigación se enmarca en el ámbito de la literatura contemporánea impartida en mis estudios. A pesar de que sus autores sean de habla española, el tema principal de las obras seleccionadas se relaciona con la historia alemana, lo que despertó mi interés considerando que la lengua alemana es aquella que principalmente estudio.

Lucía Puenzo es una escritora, directora de cine y guionista argentina. Ganadora del Premio de la Crítica en el Festival de Cine de Cannes (2007), escribió su novela *Wakolda* en 2011. Posteriormente adaptó la obra a la gran pantalla y fue estrenada en España bajo el nombre de *El médico alemán* en 2013. Además, fue incluida en 2010 en la revista británica *Granta* como una de las 22 mejores escritoras en castellano menores de 35 años.

Ariel Magnus es un escritor argentino y colaborador de varias revistas que proviene de una familia judía. Estudió literatura española y filosofía en Alemania y en 2020 publicó su novela *El desafortunado*. Además, sus obras han sido traducidas a varios idiomas e incluso él ha escrito su última obra en alemán, *Tür an Tür* (2023).

1.3 Objetivos y preguntas de investigación

El primer objetivo de esta investigación es analizar la representación literaria de obras escritas por autores contemporáneos que tratan el tema de la huida a Argentina a causa del nacionalsocialismo. Cabe destacar que los autores seleccionados para la misma muestran una clara diferencia entre sí y es la relación directa que tienen con el hecho histórico.

Lucía Puenzo empezó a escribir la novela en Bariloche un lugar al que iba de viaje muchas veces con sus padres y sus hermanos. La autora afirma que siempre le interesó el tema del nazismo y leía sobre ello. Es por eso que quería entender cómo era posible que los nazis se escondieran en Argentina y toda Latinoamérica (Casa de América, 2013).

Por el contrario, Ariel Magnus es nieto de una superviviente de Auschwitz y afirmó que el tema ya estaba en su casa, en su familia. Magnus creía saber mucho sobre el nacionalsocialismo por las cosas que había escuchado de su abuela, sin embargo, la novela fue una buena oportunidad de adentrarse más en el tema (Sobogal, 2020).

Por consiguiente, la primera pregunta de investigación es cómo se ha representado la huida a Argentina en la literatura contemporánea de este país. Es decir, se pretende investigar sobre si el tema se aborda desde un punto de vista histórico fáctico o, por el contrario, si se representa el nacionalsocialismo a través del denominado *Dramadriek*¹, es decir, si se muestra la relación triangular entre la víctima (*Opfer*), el perseguidor (*Täter*) y el salvador (*Retter*).

Además, se pretenden identificar los temas y motivos recurrentes en la producción literaria seleccionada, lo que da lugar a las siguientes preguntas: ¿Cómo se representa la ideología antisemita y la comunidad alemana en Argentina por parte de los autores hispanoamericanos mencionados? ¿Cuál ha sido la recepción crítica de las obras por parte de críticos de habla alemana?

Para el desarrollo de la investigación se realiza en primer lugar una descripción del contexto histórico en el que se enmarcan ambas obras para su posterior análisis literario. A continuación, se estudia el contenido de las obras, es decir, se lleva a cabo la identificación de los temas, motivos, personajes y otros elementos de importancia presentes en las obras. Seguidamente, se efectúa una descripción de la recepción crítica para finalmente dar respuesta a las preguntas propuestas.

2. MARCO HISTÓRICO

2.1 Migración judía a Argentina entre los siglos XIX y XX

El siglo XIX estuvo marcado por los movimientos migratorios como consecuencia de los avances en transporte y comunicaciones, provocados por la Segunda Revolución Industrial. Los principales países receptores fueron Estados Unidos, Canadá, Argentina y Australia (Ramírez, 2000). La población

¹ *Dramadriek* es un modelo psicológico y social descrito por Stephen Karpman

judía también formó parte de este flujo migratorio a finales del siglo XIX. En ese momento, en Europa, la situación para la comunidad judía era tensa. Algunos tuvieron que apostatar para permanecer en sociedad² y otros decidieron emigrar a países como Estados Unidos o Argentina. Sin embargo, a pesar de los avances en los estados y sociedades más liberales, la discriminación contra los judíos no cesó y sostenían que eran una raza inferior (Montagut, 2022).

En ese mismo siglo, Argentina proclamó su independencia de la Corona Española, el 9 de julio de 1816. Sin embargo, tras este suceso se dio paso a un período de guerras civiles que culminaría, después de 66 años, con la promulgación de la Constitución Argentina de 1853. Cabe destacar para esta investigación el artículo número 25 de la Carta Magna:

El Gobierno federal fomentará la inmigración europea; y no podrá restringir, limitar ni gravar con impuesto alguno la entrada en el territorio argentino de los extranjeros que traigan por objeto labrar la tierra, mejorar las industrias, e introducir y enseñar las ciencias y las artes. (Constitución de la Nación Argentina, 1853)

El flujo migratorio se vio entonces favorecido gracias a asociaciones como la JCA (Jewish Colonization Association)³ que se ocupaba de la emigración de judíos a otros países con el fin de trabajar en las colonias agrícolas locales. Rebeca Mactas afirma que:

Esta organización fue fundada y financiada por el filántropo judeo-alemán, el Barón Moritz von Hirsch, con 50 millones de francos de su propia fortuna con el propósito de mejorar la situación de los judíos perseguidos de Rusia estableciendo para ellos una “Tierra Prometida” en la Argentina donde pudiesen vivir libres de persecución y opresión (Mactas, 1936, 7).

En el caso de Argentina, la provincia de Santa Fe fue el lugar en el que se fundaron las primeras colonias agrícolas, la organización tenía una gran reputación en el país y desde 1891 colaboró con este facilitando la emigración de muchas familias judías.

Según el sociólogo e investigador Daniel Eduardo Feierstein se diferencian tres etapas en la inmigración judía a Argentina. La primera de ellas surge entre

² A pesar de que algunos estados liberales reconocían a los judíos como ciudadanos, en otros tuvieron que adaptarse para intentar integrarse en la cultura y sociedades modernas (Montagut, 2022)

³ La JCA recibe su nombre en inglés debido a su carácter internacional. Además de Argentina, existían colonias en Canadá y en Estados Unidos. Recibe también su nombre en yiddish con las siglas ICA.

los años 1889 y 1914, como consecuencia de los judíos que huían de los pogromos zaristas⁴; la segunda etapa se inicia al finalizar la Primera Guerra Mundial, hasta aproximadamente el año 1933, los inmigrantes provenían principalmente de países como Polonia, Rumanía, Hungría, Checoslovaquia, Marruecos y Siria; la tercera etapa es el resultado de la persecución nazi durante el periodo de la Segunda Guerra Mundial, lo que desencadenó una inmigración judía proveniente de Alemania, Austria y Europa oriental (Feierstein, 1993).

Debido al aumento de la inmigración, comenzaron a aparecer las primeras políticas discriminatorias y el gobierno⁵ argentino se vio obligado a tomar medidas para poder controlar y frenar dicha inmigración mediante leyes como la Ley de Residencia de Extranjeros de 1902 y la Ley de Defensa Social de 1910. A través de esta nueva legislación se producía un gran cambio en la política migratoria tan solo 49 años más tarde de la Constitución de 1853. Por tanto, hubo una evolución de una política abierta a la emigración europea a una política que aspiraba a limitar y controlar la llegada de inmigrantes al territorio argentino.

Las medidas contra la inmigración incrementarán en el país después del golpe de Estado cívico-militar que tuvo lugar en el año 1930. Además, debido al aumento de poder de los nacionalsocialistas en Alemania, las organizaciones de ayuda a inmigrantes judíos tuvieron que agilizar los trámites y organizarse mejor para conseguir los permisos de entrada a los refugiados judío-alemanes (Glocer, 2016).

Sin embargo, el gobierno militar se mostró negativo ante la concesión de permisos por su posición de neutralidad en la Segunda Guerra Mundial. A partir de entonces, la JCA sufrió una disminución en la concesión de permisos para las familias judías en calidad de colonos. Con tan solo un año de diferencia, en 1939, 1 104 personas pudieron entrar en el país frente a las 4 919 del año anterior, aunque el número podría ser mayor si se tiene en cuenta que muchos tuvieron que acceder al país de manera ilegal a través de los países limítrofes (Hain Avni, 1883 como se citó en Senkman, 1995).

⁴ En Rusia, bajo el mandato del zar Alejandro I, los judíos fueron brutalmente perseguidos, obligándoles a cumplir el servicio militar a todos aquellos que tuvieran entre 12 y 25 años. Además, eran reinstruidos con la intención de que adoptaran la fe cristiana, sus casas saqueadas y asesinados.

⁵ Entre los años 1880 y 1916 Argentina era una República Conservadora

La asociación tuvo que aceptar también la condición de repatriar a Alemania a “toda persona que, traída por ella, no se ubique en el lugar de destino o abandone sus tareas antes de los dos años”. Además, debían demostrar que el oficio de los inmigrantes era verdaderamente el de agricultor en el país del que provenían (Senkman, 1995).

Solo entre 1933 y 1939, aproximadamente, 502 220 judíos emigraron de Alemania, aunque los datos son estimados porque muchos judíos cruzaban la frontera sin documentación y algunos países no cuentan con estadísticas precisas (Gertjan Broek, s.f.). La emigración judía a partir de 1933, además de a América del Sur, se extendió por otros países europeos (Bélgica, Checoslovaquia, Francia, Holanda, Reino Unido, Italia o Suiza), Palestina, Estados Unidos, Sudáfrica, Canadá, Australia o Shanghái. Los datos aproximados del número de judíos que emigraron entre 1933 y 1945 a América del Sur son cerca del millón de personas (Strauss, 1983 y Krohn, 1998).

2.2 Migración alemana a Argentina entre los siglos XIX y XX

En la segunda mitad del siglo XIX, se impulsó la inmigración alemana a causa del colonialismo al sur de Chile. Cerca de seis mil familias llegaron a lo que actualmente son las regiones de Los Ríos y de Los Lagos, aproximadamente 25 000 hombres y mujeres. Estas familias se habían asentado en la zona manteniendo una identidad comunitaria y creando así las primeras comunidades alemanes en América del Sur. En el caso de Argentina, se instalaron alrededor de 600 alemanes en el año 1840, principalmente en las ciudades, cuyo oficio era el de maestros, arquitectos, militares, agricultores u obreros especializados. Se dispersaron por todo el país formando comunidades en función de su zona de origen, lo mismo ocurrió en países como Brasil, Perú, Bolivia, Uruguay, Colombia o Ecuador (Camarasa y Basso, 2014).

El antisemitismo no aparece con la instauración del Tercer Reich y el aumento del nacionalsocialismo, sino que Bernhard Föster⁶, ya en 1880, impulsó la *Petición antisemita*, un escrito dirigido a Otto von Bismarck reclamando la restricción de igualdad constitucional de los judíos. Föster viajó en marzo de

⁶ Maestro de escuela formado en filosofía, se casó con Elisabeth Föster-Nietzsche (hermana del filósofo alemán Friedrich Nietzsche).

1886 junto con otras trece familias alemanas a Asunción, actual capital de Paraguay, con el fin de era fundar una comunidad de “hombres puros y perfectos”. Fundó esta comunidad en San Bernardino y la llamó *Nueva Germania* (Camarasa y Basso, 2014).

Asimismo, Camarasa y Basso afirman que en la mayoría de los casos los inmigrantes eran nacionalsocialistas que buscaban escapar de las revoluciones europeas que tuvieron lugar a mediados del siglo XIX, pero la distancia con su patria solamente era geográfica (Camarasa y Basso, 2014). Tras estallar la Segunda Guerra Mundial, América del Sur se convirtió en un lugar seguro, no solo para el pueblo judío que intentaba ponerse a salvo del nacionalsocialismo, sino también para los propios nacionalsocialistas (Meding, 1992).

Según un informe del FBI citado en el diario chileno *La Tercera*, en 1941 ya había aproximadamente 360 000 alemanes en Brasil, 194 000 en Argentina y 120 000 en Chile. Argentina, en concreto, era un destino ideal gracias a un presidente germanófilo, la comunidad alemana ya existente y la política de contratación de profesionales cualificados que adoptó el país (Camarasa y Basso, 2014).

Por tanto, al final del conflicto bélico, los emigrantes, en su mayoría de origen alemán, huían a Argentina desde Alemania a causa de la situación de destrucción, la ocupación del territorio alemán por parte de los Aliados y los Soviéticos y el miedo a las posibles condenas, que tendrían lugar en los Juicios de Núremberg, camuflándose bajo nuevas identidades. Aquellos que llegaban a Buenos Aires debían registrarse en la Dirección de Migraciones, sin embargo, se registraba a los emigrantes con la nacionalidad de su país de origen y muchos entraron en el país con documentación falsa. Por ejemplo, Adolf Eichmann ingresó en el país con un pasaporte italiano y Walter Kutschmann⁷ como sacerdote español, por lo que los datos que se muestran son aproximados (Meding 1992).

Entre los años 1945 y 1955, llegaron a Buenos Aires un total de 66 327 personas nacidas en Alemania y 13 985 nacidos en Austria. Cabe destacar que,

⁷ Walter Kutschmann fue un oficial de la Gestapo responsable del asesinato de más de 20 000 personas y conocido como “el carnicero de Riga”.

en esta ola migratoria, los emigrantes eran profesionales cualificados, lo que les permitió integrarse en la sociedad rápidamente. Además, esto no fue complicado gracias a la ayuda de las comunidades alemanas ya preexistentes en América del Sur (Meding, 1992).

2.3 Relación entre Argentina y Alemania entre 1931 y 1944

En 1931 se formó el *Landesgruppe Argentinien*, es decir, una filial en el extranjero del NSDAP (Partido Nacionalsocialista Obrero Alemán), se estima que llegó a tener cerca de 1 500 militantes. Jorge Camarasa afirma que unos meses antes de la formación de la filial en Argentina se había emitido un comunicado en un periódico afín, invitando a los lectores a la fundación de una Asociación Nacionalista. Tras el reconocimiento por parte de la División extranjera del NSDAP, esta asociación se transforma en el Partido Nazi en la Argentina. (Camarasa, 1992)

El 10 de abril de 1938 se produjo en Buenos Aires, concretamente en el Estadio Luna Park, un acto organizado por la Embajada alemana al que asistieron cerca de 20 000 personas. El motivo del evento multitudinario era la celebración del “Anschluss Österreichs”⁸, al que asistieron los militantes del *Landesgruppe Argentinien*, veteranos alemanes del frente de guerra, miembros alemanes de la Juventud Hitleriana, miembros argentinos de la Alianza de la Juventud Nacionalista⁹, además de otros seguidores y simpatizantes de la ideología del nacionalsocialismo. Se trató del mayor acto del NSDAP fuera de Alemania (Monacci, 2008).

También se fundó el *Landesgruppe* chileno, paraguayo y brasileño. A principios del siglo XX, ya existía una red de comunidades que apoyaban el nacionalsocialismo en los diferentes países del continente. Existían ligas juveniles alemanas, colegios de enseñanza alemana (*Deutsche Schulen*) e incluso medios de comunicación que difundían las ideas del partido NSDAP. Todo ello estaba organizado gracias al NSDAP/AO. (*Ausland Organisation der Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei*), que se encargaba de agrupar a los miembros del partido que vivían en el extranjero (Camarasa y Basso, 2014).

⁸ Adición, en 1938, del estado federal de Austria al Reich alemán.

⁹ Grupo argentino nacionalsocialista conocido por sus actos violentos.

El nacionalsocialismo se abría así paso en Argentina, que en aquel momento estaba gobernada por el general José Félix Uriburu quien había recibido formación militar en Alemania (Camarasa, 1992). La situación económica en el país tampoco era favorable y tras el crac económico de 1929 muchos encontraron en la ideología nacionalsocialista una vía de escape frente a su descontento y la situación de crisis que sufrían. El mensaje del NSDAP tuvo una gran influencia en las zonas urbanas, ya que eran las más afectadas por la crisis económica. Los demás partidarios lo conformaban otros simpatizantes, como los militares que admiraban la disciplina militar alemana, e incluso muchos de ellos fueron instruidos en la doctrina militar prusiana (Meding, 1992).

La revolución del 43 fue un suceso que marcó la historia de Argentina y provocó un cambio en la política que esta tenía frente al conflicto de la Segunda Guerra Mundial. El 4 de junio de 1943 debido a un golpe de estado se puso fin al gobierno vigente y se inició el peronismo¹⁰, bajo el mandato del militar Juan Domingo Perón. El nuevo presidente había recibido instrucción militar por parte de instructores alemanes y simpatizaba indudablemente con el Eje, tenía una predilección por todo lo alemán. Además, en una celebración de la comunidad alemana en Buenos Aires, Perón pronunció las siguientes palabras: “Tal vez haya buenos amigos de Alemania como yo, pero no hay mayores amigos de Alemania que yo” (Meding, 1997).

Sin embargo, Estados Unidos comenzó a presionar a Argentina para que abandonase su posición de neutralidad en el conflicto bélico y declarase también la guerra a la Alemania nazi. Antes de tomar una decisión, Perón trató esta circunstancia con algunos de los representantes de la comunidad alemana en Argentina. En enero de 1969, Perón declaró ante el historiador argentino Félix Luna:

Ohne Zweifel war der Krieg Ende Februar 1945 bereits entschieden. Wir hatten Neutralität bewahrt, doch konnten wir sie nicht mehr weiter aufrechterhalten. Ich erinnere mich, dass ich einige meiner deutschen Freunde versammelte, welches diejenigen waren, die die deutsche Gemeinschaft leiteten, und ihnen sagte: “Schauen Sie, wir haben keine andere Möglichkeit, als in den Krieg einzutreten. Falls wir dies nämlich nicht tun, werden wir und auch Sie nach Nürnberg gehen...” Und in

¹⁰ Movimiento político surgido a mediados del siglo XX en la Argentina en torno a la figura de Juan Domingo Perón. (Real Academia Española)

Übereinstimmung mit ihnen und ihrer Billigung haben wir Deutschland den Krieg erklärt. Natürlich war es eine rein formale Sache. (Meding, 1992, 50)

Tras la declaración de guerra a Alemania, Perón tuvo que tomar algunas medidas como, por ejemplo: confiscar periódicos nacionalsocialistas y empresas con propietarios nacionalsocialistas, cerrar escuelas, hospitales alemanes o residencias de ancianos alemanes, es decir, la comunidad alemana en Argentina se vio afectada. Sin embargo, con el fin del conflicto mundial la política frente Alemania cambió de nuevo.

Durante el mandato de Perón, Argentina había experimentado un auge económico, pero para lograr una mayor industrialización se requería un mayor número de trabajadores. Además, las aspiraciones hegemónicas de Perón no eran posibles con un nivel demográfico menor al de países rivales como Brasil. Por lo tanto, se adoptó una política migratoria más abierta y se instaló una oficina central para la selección de los inmigrantes que provenían de Europa. Esto provocó un número muy elevado de solicitantes, por lo que los países aliados advirtieron de la prohibición de la aceptación de ciudadanos alemanes como parte del proceso de desnazificación. Sin embargo, Perón hizo caso omiso a estas indicaciones dando instrucciones a embajadas y consulados argentinos para que pasasen por alto irregularidades en los documentos de viaje de los inmigrantes (Meding, 1992).

El gobierno de Perón se interesó principalmente por científicos, técnicos e ingenieros, por lo que las universidades argentinas comenzaron a contar con profesores alemanes en su plantilla, llegando incluso a dominar algunas áreas. El propio General afirmó en 1970 al periodista Tomás Eloy Martínez que antes del final de la guerra ya se habían preparado para sus consecuencias, creía que la intención de los vencedores sería aprovecharse de los avances tecnológicos que Alemania había conseguido (Martínez, 1984).

Intercambiamos mensajes con los alemanes a través de Suiza y España. Franco comprendió rápidamente nuestras intenciones y nos ayudó. Los alemanes estaban de acuerdo. Cuando terminó la guerra, esos alemanes nos ayudaron a construir nuevas fábricas y a mejorar las antiguas. En el proceso, se ayudaron a sí mismos. (Martínez, 1984, 9)

Además, se había tolerado el espionaje en Argentina por parte de dos organizaciones alemanas, la SD (Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS) y la

Abwehr¹¹. Por una parte, la SD era una agencia de inteligencia nazi, creada en 1931 y en activo hasta el final de la Segunda Guerra mundial en 1945. Se encontraba bajo el mando de Reinhard Heydrich¹² y su objetivo era recopilar información acerca de los enemigos del partido nazi, tanto fuera como dentro del mismo. Por otra parte, la organización denominada Abwehr fue una organización de inteligencia y contrainteligencia de las fuerzas armadas alemanas, operativa desde 1921 hasta 1944. Bajo el mando de Wilhelm Canaris¹³, la Abwehr también estaba encargada de la recopilación y análisis de información (Camarasa y Basso, 2014).

Un informe secreto de la norteamericana NSA (siglas en inglés de la Agencia Nacional de Seguridad), desclasificado en 2009, señala, al respecto, que para la Abwehr “América Latina fue probablemente su mayor teatro de operaciones”. (Camarasa y Basso, 2014, 20)

En la ciudad de Buenos Aires se encontraba uno de los ocho centros de la SD que también estaba presente en ciudades como Río de Janeiro, Lisboa, Nueva York o Shanghái. En 1939, el centro en la capital argentina ocupaba el segundo puesto en los gastos anuales de organizaciones alemanas en el extranjero. La misión de espionaje llevada a cabo en América Latina se hizo gracias a la colaboración de la SD, la Abwehr y la Gestapo, siendo esta la “mayor misión conjunta que realizaron durante la guerra”. El objetivo principal era recopilar información sobre movimientos de buques, cargueros y otros objetivos de los Aliados (Camarasa y Basso, 2014).

2.4 Las rutas clandestinas a Argentina a partir de 1945

La ruta desde Europa a Argentina fue realizada en gran medida de forma ilegal por alemanes y personas de descendencia alemana, puesto que una emigración legal estaba llena de obstáculos. En la zona occidental de Alemania no existían oficinas de atención al emigrante que facilitaran información acerca de los trámites y la documentación para poder salir de Europa. Entonces, comenzaron a surgir asociaciones privadas que atraían a la gente gracias a promesas sin fundamentos con el fin de conseguir dinero rápido (Meding, 1992).

¹¹ Abwehr se traduce como *defensa* en español

¹² Oficial alemán de alto rango de las SS

¹³ Oficial de la Marina Imperial alemana

En Austria existía una subdivisión del Ministerio del Interior de Austria, es decir, una oficina de migración que proporcionaba información y donde podían conocer, por ejemplo, el interés de Argentina en contratar profesionales y personal cualificado. Era posible que los austriacos obtuvieran un pasaporte si presentaban una declaración de exención de la oficina de empleo y los documentos personales necesarios. Sin embargo, no siempre llegaban a conseguir un visado válido para algunos países como Brasil¹⁴ (Meding, 1992).

Al finalizar la guerra, la emigración ilegal a Argentina por parte de jerarcas nazis y otras personas afines al nacionalsocialismo se realizó a través de diferentes rutas: la ruta italiana, nórdica, ibérica o suiza.

Italia se encontraba entonces llena de refugiados y Cruz Roja tenía que atender a un gran número de personas, por lo que los controles fronterizos no siempre eran efectivos debido a una avalancha masiva de personas. Holger Meding afirma que las autoridades italianas preferían que “los invitados no invitados” desaparecieran lo más rápido posible (Meding, 1992).

Sin embargo, el principal obstáculo era cruzar la frontera entre Alemania e Italia. Esto era posible a través de los Alpes gracias a redes ya existentes de contrabando. Los contrabandistas no preguntaban quiénes eran las personas que cruzaban, su identidad era desconocida. No solo personas de origen alemán viajaban ilegalmente mediante esta red, sino que personas de diferente origen también las usaban (Meding, 1992).

La ruta nórdica hace referencia a las olas de refugiados que recibieron países como Dinamarca (300 000 alemanes) o Suecia (150 000 alemanes). Debido al interés que tenía el gobierno de Perón en personas cualificadas, se facilitó, a través del consulado argentino en Copenhague, el traslado de los alemanes a Argentina con documentación y nombres españoles. (Meding, 1992).

Por lo que a la ruta ibérica se refiere, el golpe militar de 1936 que tuvo lugar en España dio paso a una dictadura bajo el mandato del general Francisco Franco Bahamonde. Las relaciones políticas entre España y Alemania se caracterizaron desde entonces por la cooperación. Aunque el general español

¹⁴ Para obtener un visado a América del Sur era necesario presentar un billete de barco aprobado de manera oficial y realizar un depósito como garantía.

tomó la postura de no beligerancia durante la Segunda Guerra Mundial, sí que hubo un apoyo político y logístico. Por lo tanto, España fue una ruta perfecta a América del Sur gracias a las relaciones comerciales transatlánticas (Meding, 1992).

Suiza al contrario que los países anteriormente mencionados, fue un país de tránsito principalmente. El país adoptó una postura contra los refugiados nacionalsocialistas alemanes y las listas de personas buscadas se encontraban en los puestos de control, lo que dificultaba el paso de personas de manera ilegal. Además, el país se comprometió a realizar un inventario de todos los bienes en el país de las personas buscadas y congelar sus cuentas bancarias. Por lo tanto, aquellas personas que abandonaban Europa, ya fuera mediante rutas terrestres o aéreas, eran principalmente personas acomodadas que abandonaban el país legalmente puesto que, de manera general, los vuelos que cruzaban el Atlántico hacían una escala intermedia en Ginebra. Aquellos que emigraban de manera ilegal viajaban a través de rutas secretas que ellos mismos construían gracias a amigos, o conocidos que los ayudaban o contrabandistas a los que pagaban (Meding, 1992).

3. REFLEXIÓN LITERARIA

3.1 Reflexión literaria de *Wakolda*, Lucía Puenzo

3.1.1 Sinopsis

En su camino hacia la Patagonia en 1959, un médico alemán conoce a una familia que lo acoge en su nueva hostería. Pronto la fascinación del médico por la familia crece, aunque ignoran que este hombre sofisticado y culto no es otro que el criminal nazi Josef Mengele, perseguido por el servicio de inteligencia israelí. Su carisma y misterio seducen sobre todo a la hija de la familia, Lilith, una joven rubia, de piel muy blanca y ojos azules, pero que apenas mide más de un metro. En Lilith, como en las muñecas de asombroso ideal estético ario que fabrica artesanalmente el padre, Josef Mengele revive todas sus obsesiones sobre la pureza y la perfección de la raza (Puenzo, 2011).

3.1.2 Estructura narrativa

Wakolda es una novela histórica-ficticia. Es decir, utiliza un argumento ficticio, la presencia de Josef Mengele en la hostería de una familia argentina. Sin embargo, este género se caracteriza también por situarse en un momento histórico concreto, cuyos acontecimientos reales tienen relevancia en el argumento de la novela. La novela de Lucia Puenzo tiene lugar en 1959 en la Patagonia argentina, diez años después de que Mengele llegara realmente a Argentina por primera vez. El médico conocido como el “Ángel de la Muerte”, desembarcó en el país bajo la identidad de Helmuth Gregor, un italiano nacido en Trento, según el pasaporte de la Cruz Roja Internacional (Camarasa y Basso, 2014). Sin embargo, la autora decidió utilizar en la obra el nombre del médico en su equivalente en español, José. Además, Lucia Puenzo afirmó en una conferencia durante el preestreno de la película, inspirada en la propia novela, que:

Él sí vivió en Buenos Aires, sí tenía una empresa farmacéutica, se le vio en un montón de círculos públicos, de hecho, estaba en la guía telefónica con su nombre, no hace falta decir nada más del nivel de impunidad que tenía. Muchos historiadores dicen que sí estuvo en el sur, otros lo niegan, algunos dicen que él tuvo muñecas, que hizo muñecas de porcelana. Eso está en el terreno del mito (Etcheto, 2013, s.p.)

La novela se divide en dos partes, la primera se llama *Herlitzka* y la segunda, *Wakolda*. Ambas reciben el nombre de las muñecas que se nombran a lo largo de la novela como representación de la mezcla de razas y la pureza. *Herlitzka* es una muñeca con rasgos arios, es decir, de ojos celestes y pelo rubio que representa la perfección física y estética. Por el contrario, la segunda muñeca tiene rasgos indígenas y representa la imperfección y la mezcla de razas.

“Tenía el pelo negro larguísimo, hasta las rodillas; la cara, manos y pies tallados en madera; los ojos negros y aindiados; la nariz recta, los labios gruesos, la panza hinchada; una túnica tallada a mano [...]”, afirma Lilith, la protagonista y dueña de Herlitzka, al ver a la otra muñeca, *Wakolda*. (Puenzo, 2011, 39)

3.1.3 Personajes

Entre los personajes principales se encuentra Josef Mengele y los miembros de la familia: la madre, Eva, el padre, Enzo, los hijos, Tegai y Tomás y la hija menor, Lilith.

Josef Mengele se presenta en la novela como veterinario y antropólogo. El propio médico afirma que esto no es del todo mentira porque, efectivamente, en 1935 se graduó con honores del Departamento de Antropología de la Universidad de Múnich. Asimismo, Puenzo hace hincapié en pequeños detalles como el hecho de que Mengele llevaba los bolsillos repletos de caramelos. Robert Lifton afirma que Mengele era capaz de ser amable con los niños y para que le tomaran cariño les daba caramelos (Lifton, 1985).

La autora refleja la vida social de Mengele en la comunidad pronazi argentina, una característica que lo distinguía del resto de los fugitivos porque vive sin preocupaciones, de manera holgada, sin ningún temor a que la gente sepa quién era. Camarasa y Basso también sostienen que: “A diferencia de la mayor parte de sus camaradas, él no necesitaba trabajar y dedicaba buena parte de su tiempo a la actividad social” (Camarasa y Basso, 2014).

En 1953, en Buenos Aires, se conoce que Mengele abrió un taller de tornería en madera, donde había empezado a fabricar juguetes didácticos. (Camarasa y Basso, 2014). Este hecho se refleja en el personaje de la novela, donde el médico siente un interés por las muñecas que fabrica el padre de la familia, ya que son innumerables los experimentos que podía hacer con esos “seres de porcelana” (Puenzo, 2011, 34).

Asimismo, Puenzo incide en la ya conocida obsesión que el médico tenía por la pureza de la raza con la siguiente afirmación en su obra: “La combinación lo irritaba, desafiaba sus teorías de limpieza y no poder disponer de los cuerpos que lo rodeaban lo irritaba más” (Puenzo, 2011, 17). Por otra parte, hace referencia a su interés personal por los gemelos y se menciona en la trama el Instituto de Investigaciones Dahlem, del que Mengele realmente había recibido apoyo intelectual y al que enviaba los avances de sus investigaciones, concretamente al doctor Von Verschuer que le tutorizaba en el campo de la genética de gemelos (Regader, 2015). La obsesión de Mengele era encontrar la forma en la que los alemanes pudieran tener gemelos, y así “reproducir la especie perfecta” (Camarasa y Basso, 2014).

Lilith es una niña de doce años que sufre enanismo y por ello la discriminan en el colegio alemán al que acude, el mismo al que acudió su madre. El colegio

existió realmente tal y como afirma la autora, su nombre era Colegio Primo Capraro, actualmente conocido como *Deutsche Schule Bariloche*, fundado en 1895 (Etcheto, 2013, s.p.). También cabe destacar que la joven Lilith no puede hablar alemán, pero sí es capaz de entenderlo por los orígenes de su familia materna. Por ejemplo, conoce la nana en alemán *Schlaf, Kindlein, schlaf* (Puenzo, 2011, 44).

Lilith siente admiración por Mengele, quiere conocerle, siente curiosidad por quién es y confía plenamente en él. Sin embargo, su relación cambia durante el transcurso de la novela. La joven se asusta cuando entra por primera vez en la habitación del médico en la hostería y ve un cuaderno repleto de listas, números, dibujos, ilustraciones de bebés y niños... En él reconoció también la ilustración de su madre con números a su alrededor (medidas, kilos y los meses de gestación), lo mismo en el caso de su padre, sus hermanos y de ella misma. Su ilustración era la más detallada puesto que era ella quien le despertaba mayor interés y eso hizo que no volviera a mirarlo de la misma manera. (Puenzo, 2011, 57)

En su segunda visita a la habitación, Lilith llevó un diccionario bilingüe alemán-español para comprender algunos de los títulos que encabezaban un árbol genealógico en el cuaderno de Mengele y buscó palabras como: *Endlosung* (solución final), *Aussiedlung* (evacuación) o *Vernichtung durch Arbeit* (exterminio mediante el trabajo forzado) (Puenzo, 2011, 71). Al final de la novela Lilith comienza a enfermar debido a los efectos de las hormonas que el médico le inyecta para solucionar su enanismo, por lo que Lilith ya no confía en él y se siente incómoda en su presencia.

La madre, al contrario que su hija, en un principio no confía en el médico. Durante el desarrollo de la novela comienza a confiar en él y le permite inyectarle unas hormonas y vitaminas para el correcto desarrollo de su embarazo. Finalmente, será el propio Mengele quien la asistirá durante el parto de las gemelas, Alicia y Berta, cuyo sistema inmunológico al nacer es inmaduro. Esta es la acción final de Mengele ya que asegura que tratará a las dos pequeñas para que sobrevivan, sin embargo, solo asiste a una dejando a la otra a su suerte. Mengele ve la oportunidad perfecta para investigar lo que más le fascinaba, el

efecto gemelar. Josef Mengele también investigó el fenómeno gemelar en América del Sur, en Brasil en concreto.

[...] en Cândido Godói y su zona de influencia, especialmente en una de las colonias cercanas que se llama San Pedro, hay gemelos [...] Según una docena de testimonios de viejos pobladores, Josef Mengele anduvo por allí en los años sesenta. (Camarasa y Basso, 2014, 155)

Enzo es el padre de la familia cuyo sueño es realizar muñecas de porcelana y no trabajar en la que era la hostería de sus suegros alemanes, con los que afirma no haber tenido una buena relación puesto que para él sus hijos eran argentinos, no alemanes. Enzo es el más reacio a que un extraño, Mengele, viviera con ellos antes de inaugurar oficialmente la hostería.

Al final de la novela aparece un personaje inesperado, Nora. Ella desea encontrar a Mengele y capturarlo ya que fue su víctima en uno de los campos de concentración durante la Segunda Guerra Mundial. Puenzo afirma que:

El personaje sí existió, y que fue encontrada asesinada en el arroyo López. Algunos dicen que era claramente una voluntaria del Mossad, otros dicen que simplemente era una alpinista que murió en un accidente, pero nadie niega que el estado israelí fue y reclamó su cuerpo (Etcheto, 2013, s.p.).

3.1.4 Temas principales

Los temas principales que se tratan en la novela son la fuga, el abuso de poder, la ideología racial, la comunidad alemana en Argentina, y el genocidio mapuche. El primer tema, la fuga, se representa con la figura de Mengele, quien huye a Argentina para evitar ser juzgado como muchos otros jerarcas nazis.

Llegó desde Génova con lo puesto, y un maletín en el que llevaba su tesoro más preciado: tres cuadernos abarrotados de notas sobre sus últimos años de estudio con experimentos humanos y algunos portaobjetos de cristal con muestras de sangre (Puenzo, 2011, 10)

Durante el desarrollo de la novela siempre está presente la fuga, puesto que Mengele, antes de encontrarse con la familia y decidir quedarse con ellos en la hostería, continuaba su viaje como fugado. Los miembros de la comunidad alemana le informaban que el Mossad le perseguía y que se había efectuado la captura de Adolf Eichmman, por lo que no estaba seguro en Argentina. Le presionan para que abandone a la familia y continúe con el viaje. Sin embargo, la fascinación que siente por Lilith hace que quiera permanecer hasta el último

momento en la ciudad de Bariloche, al sur de Argentina. En la novela, Mengele que: “había dedicado la vida a liberar el mundo de las ratas y ahora - huidizo y cobarde, desterrado a los márgenes - empezaba a transformarse en una” (Puenzo, 2011, 7).

El abuso de poder es otro de los temas que trata la novela, poniendo de manifiesto el momento en que Mengele comienza a mostrar interés por la familia. Quiere saber todo sobre ellos, les analiza e incluso clasifica, la madre es un un *homo-arabicus*, el padre un *homo-siriacus*, y los hermanos *homo-europeans*. Pero quien más le interesa es la hija menor de la familia, Lilith. “Hubiera sido un espécimen perfecto (rubia, blanca y de ojos claros) de no ser por su altura”, piensa Mengele al verla” (Puenzo, 2011, 9).

Entonces comienza a manipularles para ganarse su confianza y poder acercarse más a ellos y estudiarlos. Propone a la familia comenzar un tratamiento con Lilith para corregir su altura y enanismo. Lucia Puenzo representa al “Ángel de la Muerte” retomando su actividad en Bariloche y ejerciendo un poder sobre la familia con la que comienza a experimentar.

También se menciona el cuento de *El flautista de Hamelin*, que una noche Mengele lee a Lilith para que se duerma. Se trata de una alegoría del poder que ejerce sobre la niña debido a las promesas que le hace acerca de su desarrollo corporal. (Vizcarra, 2022).

La ideología racial propia del nacionalsocialismo se representa también a lo largo de toda la obra a través de un narrador omnisciente que comunica los pensamientos de Josef Mengele. El médico expresa el que era su objetivo principal: “modelar genéticamente a los ciudadanos de una nación entera. Por la pureza de la sangre y de los genes. Porque esa era la verdadera guerra: pureza o mezcla” (Puenzo, 2011, 7).

Asimismo, cabe destacar que en la novela se describe brevemente una conversación que el médico tiene con el general Juan Domingo Perón. Puenzo escribe lo siguiente: “Él mismo se lo dijo al General en una de las tantas fiestas a las que lo invitaron: - ¿Quiere hacer algo por su país? Prohíba la mezcla” - (Puenzo, 2011, 10). El propio Perón contó en Madrid al periodista Tomás Eloy Martínez que un especialista en genética, durante su segundo gobierno, solía visitarlo en la residencia presidencial.

“Un día”, dijo Perón, “el hombre vino a despedirse porque un cabañero paraguayo lo había contratado para que le mejorara el ganado. Le iban a pagar una fortuna. Me mostró las fotos de un establo que tenía por allí, cerca del Tigre, donde todas las vacas le parían mellizos”. Le pregunté cómo se llamaba el taumaturgo. “Quién sabe”, meneó la cabeza Perón. “Era uno de esos bávaros bien plantados, cultos, orgullosos de su tierra. Espere... Si no me equivoco, se llamaba Gregor. Eso es, doctor Gregor”. (Camarasa y Basso, 2014, 110)

La comunidad alemana en Argentina es otro de los aspectos presentes en la trama. Esto muestra las facilidades que tiene el médico para integrarse en el país extranjero gracias a dicha comunidad. A su llegada a Bariloche ya había compañeros que le esperaban para recibirle, para ellos era incluso un honor poder alojarle. En una ocasión, Mengele debe ir con el padre de la familia a otra ciudad. Allí el dueño del hostel en el que se alojan reconoce al Mengele y se siente alagado hasta el punto de que quiere poner una placa en la habitación en la que se aloja el médico para que otros sepan que allí durmió el “Ángel de la Muerte”.

Por último, se trata también el tema del genocidio mapuche¹⁵. El pueblo mapuche se ha tenido que enfrentar a estereotipos negativos y a la discriminación. Han sido identificados como "indios" o “indígenas maloneros” y a menudo considerados como invasores en la sociedad argentina. Además, según Delrío W. M:

La identificación del pueblo mapuche como invasor es un elemento cultural instalado de forma muy profunda en la sociedad argentina y que ha servido a lo largo de más de un siglo como justificación para la deslegitimación de sus reclamos y de las sucesivas expropiaciones, explotación y negación de derechos (Delrío, 2017, 136).

Al igual que ocurrió con el pueblo judío durante la Segunda Guerra Mundial, Puenzo establece, a través de la novela, una relación entre el genocidio judío y el genocidio mapuche¹⁶. En Argentina, los mapuches sufrieron desplazamientos forzosos, abusos por parte de los agentes del Estado, separación de menores,

¹⁵ Los mapuches son un pueblo indígena originario de la región de la Araucanía en Chile y de la Patagonia en Argentina. *Mapu* significa *tierra*, por lo que los denominados mapuches son *gente de tierra*.

¹⁶ En los últimos años ha surgido el debate respecto la descripción de este suceso en la historia argentina como genocidio. Al respecto hay autores que prefieren utilizar el término de guerra o guerra social (Vezub, Escolar y Salomón Tarquini, 2015)

expropiación de tierras e identidad, además de la imposibilidad de mantener sus organizaciones políticas, sociales y económicas. (Delrío, 2017)

La autora hace una referencia directa en la novela al exterminio de los pueblos indígenas e incluso utiliza la figura del narrador omnisciente para expresar las afirmaciones que le hicieron a Mengele sobre el genocidio mapuche y que los nazis no habían sido los únicos en llevar a cabo algo como aquello:

Quando le aconsejaron que dejara Buenos Aires de inmediato también prometieron que el sur era lo más parecido a la Suiza alemana que podría encontrar. Hablaron de árboles, lagos y montañas nevadas. Ustedes no fueron los únicos que hicieron un buen trabajo de limpieza, dijeron (Puenzo, 2011, 20)

3.2 Reflexión literaria de *El desafortunado*, Ariel Magnus

3.2.1 Sinopsis

Desde que huyó de Europa, Adolf Eichmann vive escondido. Bajo el falso nombre de Ricardo Klement, se establece en Buenos Aires y más tarde en Tucumán, donde llegó en 1950, según su documentación. Dos años después, su familia se reúne con él en Argentina. *El desafortunado* es la crónica de los últimos años de libertad del criminal, hasta que es capturado por el Mossad en 1960. (Magnus, 2020)

3.2.2 Estructura narrativa

El desafortunado es una novela histórica-ficticia con un narrador omnisciente. Al igual que la novela ya analizada de este mismo género, se emplea un argumento ficticio, tal y como son las conversaciones y pensamientos de Adolf Eichmann para reconstruir sus últimos diez años de vida en Argentina. No obstante, el trasfondo histórico en el que se enmarca el relato es factual. Los hechos tienen lugar en Buenos Aires, en 1957, siete años después de la llegada de Adolf Eichmann al país y en el momento en que su mujer llega junto a sus hijos. Camarassa y Basso afirman que la madre de Vera confirmó a uno de los hombres del Mossad que Vera se había casado en Buenos Aires con un hombre llamado Klement (Camarasa y Basso, 2014).

La novela está escrita en tercera persona, es decir, el autor presenta la vida de Eichmann en Argentina, intercalándola con datos y recuerdos sobre su

pasado. Se puede establecer la siguiente estructura: introducción, vida cotidiana, conflicto con el pasado, captura y epílogo.

La obra comienza presentando a Adolf Eichmann y su vida en Argentina, emocionado por la llegada de su familia. A continuación, se expone su rutina diaria bajo su nueva identidad, es decir, sus relaciones familiares y los diferentes trabajos que desempeña en el país. Conforme la novela se va desarrollando comienzan a presentarse una serie de conflictos respecto a su pasado y su labor como el “arquitecto del Holocausto”. El protagonista comienza a estar intranquilo ante la posibilidad de ser capturado, además de estar indignado por las calumnias que, según él, se escuchan por parte de sus camaradas y de los “vencedores revanchistas” (Magnus, 2020, 159).

Finalmente, la novela se cierra con la captura del protagonista por parte del Mossad y un epílogo en el que el autor comparte su testimonio personal y reflexiona sobre la figura de Adolf Eichmann.

3.2.3 Personajes

Los personajes principales de esta novela son Ricardo Klement (Adolf Eichmann) y su familia compuesta por: su mujer, Veronika, descrita como “típica hembra aria” (Magnus, 2020, 20); y sus hijos, Klaus, Horst y Dieter, quienes creen que Eichmann es su tío Klement.

Adolf Eichmann llega a Argentina gracias a un pasaporte de la Cruz Roja desde Génova, Camarasa y Basso afirman que llegó concretamente a bordo del buque italiano *Giovanni C*, el 15 de julio de 1950 (Camarasa y Basso, 2014). Todos los datos del pasaporte son falsos, desde su nuevo nombre, Ricardo Klement, hasta su religión, estado civil, lugar de origen y oficio. Se presenta al personaje como un hombre familiar que se preocupa por sus hijos y su mujer, además de una persona completamente comprometida en cumplir con su trabajo. Por este motivo quiere escribir sus memorias para “refutar una por una las vilezas que estaban diciendo de él” (Magnus, 2020, 31).

Veronika es una mujer leal a su marido, al que sigue hasta Argentina para poder mantener a su familia unida. Cuando ella llega a Buenos Aires con sus hijos han pasado 7 años desde que ha visto a Eichmann. Oficialmente estaban divorciados ya que el intento de hacer pasar a Eichmann por muerto resultó

fallido gracias a Simon Wiesenthal. Este investigador judío afirmó en sus memorias que “su contribución más importante a la captura de Eichmann fue destruir aquella patraña de su pretendida muerte”.(Camarasa,1992)

Los miembros de la familia son personajes que giran alrededor de Eichmann al que deben obedecer, a pesar de no saber exactamente quién es. Eichmann les explica a sus hijos que su trabajo durante la guerra era “maximizar la cantidad de material humano por vagón y de vagones por tren” (Magnus, 2020, 33). No comprenden cuál era la función de su padre y este quiere explicárselo también a través de sus memorias en forma de novela, para que supieran “qué había hecho su padre y sobre todo qué no había hecho” (Magnus, 2020, 77).

Por otra parte, les inculca a sus hijos la ideología racial. Klaus le pregunta en una ocasión cómo puede reconocer a una judía, debido a que el padre de una amiga suya le explica que en Dachau¹⁷ se mataba gente. Esto enfurece a Eichmann y le explica al joven que “allí no se mataba a nadie y que ese hombre debía ser más agradecido con el pueblo que le alojó en lugar de difundir calumnias”. (Magnus, 2020, 102)

Desde el principio hasta el final de la novela Eichmman es un padre de familia que quiere pasar desapercibido, construir una casa en el que es su nuevo hogar, Argentina, y ver crecer a sus hijos. Además, el llamado “arquitecto del Holocausto” se justifica de principio a fin ante los demás expresando sus ideas y afirmando que él cumplía órdenes y no se arrepiente de ello.

3.2.4 Temas principales

Entre los temas principales de la novela cabe destacar los siguientes: la fuga, la familia, la ideología racial, la culpa y la comunidad alemana en Argentina.

La historia se centra en la vida de Adolf Eichmann en Argentina, tras su huida desde Génova. Magnus afirma en su obra que Ricardo Klement no era el primer nombre falso que adoptó, sino que ya había adoptado otros durante el transcurso de su fuga hacia Argentina. Efectivamente, Levy afirma que el nombre de Otto Heninger era el que había usado en Italia, Otto Eckmann en Renania y Otto Barth en Baviera (Levy, 2006).

¹⁷ Campo de concentración cercano al pueblo que recibe el mismo nombre, Dachau, a 13 km de Múnich.

El tema de la fuga está presente también al final de la novela, cuando el protagonista comienza a sospechar, debido a una serie de movimientos extraños, que están a punto de capturarlo. Sin embargo, él había decidido construir una casa, puesto que ya llevaba casi diez años viviendo sin problemas en ese país (Magnus, 2020, 166). No obstante, Helmuth Gregor (seudónimo de Josef Mengele) le advierte que tenga cuidado y que esa casa se podía convertir en su condena dado que, en su situación, lo mejor es no dejar nunca de moverse, es decir, huir para evitar ser capturados (Magnus, 2020, 147).

Ariel Magnus afirma que ese encuentro que él describe entre Eichmann y Mengele realmente ocurrió. “He repuesto lo que pude desde los documentos verdaderos y lo que no se sabía lo he inventado, pero de forma verosímil, solo he llenado los vacíos”, admite el autor en una entrevista para el periódico Argentino *Clarín* (Ayén, 2020).

A continuación, se expone el tema de la ideología racial y de la culpa. Eichmann insiste en la idea de que el pueblo judío es inferior al resto de pueblos. El “arquitecto del Holocausto” afirma que cada elemento de la naturaleza contribuye al funcionamiento global, siguiendo un orden jerárquico y en ese orden los judíos componen el elemento inferior (Magnus, 2020, 51).

Además, Eichmann justifica constantemente a lo largo de la novela su ideología racial. En primer lugar, explica como los propios judíos realizan una distinción entre aquellos que son considerados judíos y aquellos que no. El propio pueblo judío considera judío solo a los que cuentan con la descendencia materna, mientras que para los nazis bastaba con que la persona tuviera al menos un abuelo de esa raza (Magnus, 2020, 108). Ciertamente, esto se debe a que la condición de judío se hereda a través de la madre porque es ella quien entrega su identidad espiritual (Moss, s.f.).

En segundo lugar, la idea de la supervivencia gracias a la pureza de las razas también está presente en la novela como parte de la ideología racial. Sin embargo, Eichmann afirma que el pueblo judío también ponía en práctica dicha pureza, dado que siempre habían vivido sin mezclarse con aquellos pueblos que les ofrecían cobijo (Magnus, 2020, 178).

Por otra parte, Eichmann estaba especialmente interesado en el sionismo. En 1934, le fue asignado preparar informes sobre diferentes organizaciones judías y el movimiento sionista, llegando incluso a aprender yidish (Cesarani, 2005). En la novela, Magnus menciona el interés de Eichmann por *El Estado judío* de Theodor Herzl, en el que se explica que Palestina y Argentina eran dos países a tener en cuenta para que el pueblo judío los ocupara (Herzl, 1960). Por lo tanto, Eichmann concluye que Argentina se había convertido en un segundo hogar predestinado para los perdedores (Magnus, 2020, 16).

El tema de la culpa está permanentemente presente en la obra. Eichmann trata de justificar sus acciones y por qué llevó a cabo la organización de los *Transporte* hacia los campos de concentración. Este sostiene que los propios judíos fueron quienes provocaron a los alemanes. Nombra casos reales como, por ejemplo, el de Herschel Feibel Grynszpan, un judío polaco que asesinó al diplomático alemán Ernst von Rath, en 1938, o Theodor N. Kaufman que escribió en 1941 un libro titulado *¡Alemania debe perecer!* (Magnus, 2020, 176).

Del mismo modo, Eichmann llega incluso a culpar al pueblo judío de lo ocurrido, alegando que no se fueron cuando estaban a tiempo y, por lo tanto, les obligaron a hacer lo que en realidad se buscaron ellos mismos. “Fue un suicidio, pero terminó siendo un asesinato” (Magnus, 2020, 92). También les explica a sus hijos que los judíos le estuvieron agradecidos porque ya no sufrían pogromos gracias a que convivían en un espacio reducido que les servía de entrenamiento para formar su propio país en Medio Oriente (Magnus, 2020, 35)

Por todo ello, el tema de la culpa es recurrente en la novela en la que se intercala la vida cotidiana del criminal con sus recuerdos y reflexiones respecto a su labor durante el Tercer Reich. No obstante, el tema de la culpa siempre se enfoca hacia el pueblo judío como una acusación y nunca como un remordimiento por sus propias acciones.

Lo primero que quiero decir es que no tengo remordimientos. De lo único que estoy arrepentido, es de no haber terminado con el trabajo. Podría y debería haber hecho más. Pero mi intelecto y mi resistencia física no estuvieron a la altura de la función que me fue encomendada. (Magnus, 2020, 188-189)

A pesar del pasado del “arquitecto del Holocausto”, se le representa como un padre de familia. Se preocupa especialmente por su hijo mayor, Klaus. No

quiere que este jure ninguna bandera ni comprometa su lealtad a un partido como el NSDAP y menos a la policía secreta de ese partido (Magnus, 2020, 43). Es decir, no quiere que siga sus pasos, los que a él le habían llevado a tener que huir de su país de origen.

Al contrario que en sus acciones contra el pueblo judío, sí que siente remordimientos por haber traído a sus hijos “a ese inhóspito lugar del mundo arrancándolos del corazón de Europa” (Magnus, 2020, 52). Eichmann quiere escribir por ese motivo sus memorias para que sean una guía para ellos, aunque “señalando el camino contrario al que había transitado su padre” (Magnus, 2020, 79). Eichmann no llega a finalizar sus memorias realmente, pero Willen Sassen sí que vende los derechos de 70 horas de grabaciones en las que había entrevistado al criminal (AICE, s.f.). El autor transmite por lo tanto dos versiones de Adolf Eichmann, la de un padre preocupado y la de un hombre sin remordimientos por haber colaborado en el asesinato de millones de personas.

Al igual que en la anterior novela analizada y como se ha explicado en el marco histórico, la comunidad alemana en Argentina ha tenido una gran influencia en la huida de jefes nazis y nacionalsocialistas facilitando su inclusión en el país. Eichmann se refiere a ellos en numerosas ocasiones como “Kamaraden” y fueron estos quienes le recibieron en su llegada a Argentina y en la llegada de su mujer. Del mismo modo, afirma que le ayudaron a encontrar trabajo, su primer puesto en Argentina fue en una empresa llamada CAPRI Fuldner y Cía¹⁸ fundada por Horst Carlos Fuldner¹⁹

A lo largo de la trama Eichmann tiene contacto con diferentes personas pertenecientes a la comunidad alemana en Argentina, entre ellos cabe destacar los siguientes: Berthold Heilig, alto cargo del NSDAP; Armin Dadieu, químico y oficial de las SS; Armin Schoklitsch, ingeniero hidráulico y miembro de las SS; Herbert Kuhlmann, comandante de las SS; Josef Mengele; y Wilhelm Sassen, periodista y miembro de las SS.

¹⁸ CAPRI Fuldner y Cía (Compañía Argentina para Proyectos y Realizaciones Industriales Fuldner y Compañía) se trató de una empresa que se encargaba de explotar recursos naturales e instalar plantas hidroeléctricas (Goñi, 1998).

¹⁹ Horst Alberto Carlos Fulner Bruene es el nombre completo de este empresario argentino nacido en el seno de una familia de origen alemán. En 1922 se trasladó a Alemania y en 1932 ingresó en el NSDAP (Goñi, 2002)

Algunos de ellos utilizaban nombres falsos al igual que Eichmann (Ricardo Klement) como por ejemplo Herbert Kuhlmann (Pedro Geller) o Berthold Heilig (Juan Richwitz). Sin embargo, en el caso de Josef Mengele se sabe que, aunque en un principio usara el nombre falso de Helmuth Gregor, finalmente adquirió su pasaporte en la embajada con su verdadero nombre. (Camarasa y Bass, 2014) Magnus representa esto en la novela como una escena en la que Mengele le cuenta a Eichmann que incluso en una ocasión viaja a Suiza para divorciarse de su esposa²⁰, lo que provoca envidia en Eichmann que vive intranquilo por miedo a su captura (Magnus, 2020, 141). Es decir, dentro de la comunidad alemana en Argentina había diferentes rangos en los que algunos disfrutaban de mayores beneficios por encima de otros.

Magnus expone también un encuentro con Perón en el que se encuentran diferentes miembros de la comunidad alemana. Entre ellos estaba Eichmann, sin embargo, se le describe como un hombre serio que no participa en ninguna charla con el General, a diferencia de otros de sus “Kamaraden”. Al contrario de lo que se ha descrito hasta ahora respecto al papel de Perón, que favoreció la entrada de fugitivos nazis en el país, Magnus muestra a través de los pensamientos de Eichmann una opinión distinta.

Todos los favores que les había hecho ese hombre eran por interés, no por “idealist”. Nada sabía de pureza racial, de diferencias esenciales entre pueblos superiores e inferiores. Para él, todo era coyuntura, máximo poder actual y si ahora cortejaba a los derrotados era solo para que le fabricaran aviones y centrales eléctricas y hasta nucleares (Magnus, 2020,58).

Finalmente, cabe destacar que Magnus hace también mención en la novela al acto que se organizó en Luna Park para celebrar el “Anschluss Österreichs” con el fin de representar la importancia que tuvo la comunidad alemana en su país, Argentina. El autor describe como Eichmann cruza dicho parque cuando vuelve a casa después del trabajo. Es decir, la obra está llena de referencias históricas que verdaderamente tuvieron lugar.

²⁰ Se conoce que Mengele, con su pasaporte a nombre de Helmuth Gregor, viajó en 1956 a Suiza para divorciarse. Posteriormente se casaría con la viuda de un hermano, Martha María Will (Camarasa y Basso, 2014)

3.3 Recepción crítica de las obras

La recepción crítica de ambas obras es por lo general positiva y favorable. La obra *Wakolda* de Lucía Puenzo es descrita como fantástica, increíblemente buena, con elementos asombrosos y una escritura vertiginosa. Kersten Knipp expresa, en el *Neue Zürcher Zeitung*, que la autora se desliza magistralmente entre los personajes, siendo esta una obra digna de leer para descubrir también las diversas formas de abuso.

Asimismo, Ralph Hammerthaler reflexiona, en su artículo crítico para el *Süddeutsche Zeitung*, como Puenzo evita hacer uso de una frivolidad espeluznante, del mismo modo que en el *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Florian Borchmeyer alaba el intento de la autora por continuar la historia del médico alemán en Argentina y afirma que el retrato que se hace de él está correctamente equilibrado.

Sin embargo, otros críticos destacan algunos aspectos negativos de la novela. Catarina von Wedemeyer en su crítica para *Die Tageszeitung* expresa que el intento de rastrear a Josef Mengele es un poco ingenuo y considera que hay una dramatización innecesaria. No obstante, reconoce la habilidad de la autora para entrelazar las leyendas y hechos sobre la vida del médico en América Latina.

En el caso de la novela de Ariel Magnus, Christoph Ohrem afirma para el medio de comunicación *Deutschlandfunk* que mostrar a Eichmann en privado y reproducir sus pensamientos es arriesgado. Sin embargo, también reconoce que la distancia que toma el autor respecto al personaje es la adecuada. Esta opinión también la sostiene Dirk Fuhrig que en el mismo medio comunicación, afirma que la distancia del autor respecto al personaje es la necesaria para transmitir a Eichmann como una figura cotidiana.

Además, Patrick Eser destaca, en la revista literaria *Literaturkritik*, que la novela tiene rasgos psicoanalizantes pues se presenta a Eichmann como un melancólico y un personaje débil. Al mismo tiempo, Eser afirma que se lleva a cabo una exageración humorística de los rasgos del protagonista hasta el punto de llegar absurdo, algo que hace que la obra sea una crítica sutil y mordaz.

4. CONCLUSIONES

4.1 Recapitulación de hallazgos clave

Tras el análisis de las novelas se puede concluir que existen una serie de temas que son comunes en ambas. En primer lugar, los autores muestran la importancia que tuvo la comunidad alemana en Argentina y la influencia de la que disfrutaba. Dicha comunidad no solo era un grupo de personas con una ideología y un país de origen común, sino que llegó a ser toda una red que favorecía la inclusión de los fugados en el país. Esto era posible gracias al poder que tenía, ya que algunos miembros poseían empresas como se ha visto en el caso de Horst Carlos Fuldner que daba trabajo a los huidos.

Además, contaban con apoyos por parte del gobierno argentino, lo que les permitía posicionarse en puestos de importancia como asesores o incluso en las propias universidades del país, como fue el caso de Heinz Brücher que llegó a impartir clases en la Universidad de Tucumán como profesor de Genética y Botánica (Camarasa y Baso, 2014). Del mismo modo, se describe la manera en la que esta red funcionaba también como fuente de información, lo que permitió a Josef Mengele escapar hacia Paraguay al recibir la noticia de la captura de Adolf Eichmann.

La noticia iba a estallar en las entrañas mismas de la América nazi, que hasta entonces se creía impune y a salvo, y enseguida comenzarían los desplazamientos preventivos, sobre todo en la Argentina. Muchos de los criminales residentes en Buenos Aires viajarían a Asunción o a San Pablo, y los que estaban al sur, en la zona de Bariloche, cruzarían la cordillera hacia Chile (Camarasa y Baso, 2014, 119)

Otros de los temas comunes en ambas obras son la fuga y la ideología antisemita. Se describe el trayecto de huida, que pasa a formar parte de la vida de los personajes principales para no ser atrapados y juzgados, como fue finalmente el caso de Adolf Eichmann. Magnus describe la forma en la que Eichmann es capturado a causa de un error tan simple como regalarle un ramo de rosas a su mujer, es decir, es atrapado por el Mossad en el momento en el que dejó de huir.

Nada denuncia con mayor certeza que un hombre es el marido de una mujer que un regalo de aniversario de boda. Los años de matrimonio no se heredan, y solo una desquiciada hubiera cambiado completamente de vida,

pero contraído segundas nupcias en la misma fecha que la vez anterior (Magnus, 2020, 2018).

La ideología antisemita y la creencia de la superioridad de unas razas sobre otras se encuentran presentes en las novelas. Los autores realizan del mismo modo un símil entre el genocidio judío y el genocidio mapuche. En la obra de Lucia Puenzo, es uno de los temas principales como ya se ha mencionado, no obstante, Magnus también menciona este hecho a través de los pensamientos de su protagonista que afirma: “[...] gran épica, como la que habían llevado a adelante otros gobiernos argentinos en el siglo anterior, cuando extendieron exitosamente su territorio hasta los Andes, purificándolos de indios” (Magnus, 2020, 94).

4.2 Respuestas a las preguntas de investigación

La primera pregunta de esta investigación hace referencia al modo en el que se representa la huida desde Alemania a causa del nacionalismo. Cada autor toma un punto de vista diferente a través de sus obras contemporáneas. En el caso de Lucia Puenzo se exponen una serie de hechos enmarcados en un momento histórico. Sin embargo, en el caso de Ariel Magnus la obra es más personal ya que es nieto de una superviviente del campo de concentración de Auschwitz.

Por una parte, Lucia Puenzo toma una perspectiva histórica y sociopolítica, por consiguiente, expone la fuga en un contexto de posguerra tomando Argentina como país receptor de los fugitivos. Del mismo modo, se analizan las relaciones sociales entre fugados y lugareños, en el caso de *Wakolda*, las relaciones entre Josef Mengele y la familia que le acoge en su hostería. También se tiene en cuenta una perspectiva cultural ya que se expone el desarrollo de toda una cultura propia alemana en el país.

Por otra parte, Ariel Magnus también emplea una perspectiva histórica y cultural en su obra. Es decir, se describen los últimos diez años de vida de Adolf Eichmann en Argentina tras su huida de Alemania y se muestra también el contacto continuado del protagonista con otros miembros (“Kamaraden”) que forman parte de esta cultura alemana en Argentina.

Sin embargo, cabe destacar que Magnus toma también una perspectiva individual y testimonial, puesto que hay elementos personales presentes sobre la experiencia de su abuela como víctima de la ideología racial nazi. El autor afirma que “saber que en Argentina había vivido ese asesino de masas dejaba una atmósfera enrarecida en el país entero” (Magnus, 2020, 246). Magnus cuenta el siguiente hecho que sufrió su abuela en primera persona:

Una vez que llegaron a Auschwitz, Mengele en persona, según su recuerdo (y por qué quitarle el modesto consuelo de haber sido víctima no de un asesino cualquiera sino de uno de renombre mundial), Mengele la separó de su madre, y cuando ella quiso seguirla incluso a la cámara de gas, le dio una patada en la cara que se la desfiguró para siempre (Magnus, 2020, 255)

En segundo lugar, como ya se ha analizado en el apartado 4.1 sobre los hallazgos clave de la investigación, se destacan los siguientes temas recurrentes en la literatura contemporánea sobre la huida a Argentina: la comunidad alemana, la fuga y la ideología racial. Se puede concluir respecto a la segunda pregunta de investigación, que ambos autores representan los hechos de manera factual, es decir, se tiene en cuenta los momentos históricos para que, a pesar de que las novelas tengan un argumento ficticio, se enmarquen en un contexto real dando a conocer unos hechos. De esta forma, muestran realmente la existencia de una comunidad, que apoyaba al nacionalsocialismo alemán desde el extranjero y tenía gran influencia en el país de origen de ambos autores.

Además, la ideología antisemita también se representa en ambas novelas. Aunque en este caso, además de mostrar la ideología de los protagonistas nazis respecto a la superioridad de las razas, se realiza una comparación con el genocidio mapuche que tuvo lugar en la Patagonia argentina. En consecuencia, los autores realizan un acercamiento del lector a su país de origen.

Por lo tanto, los acontecimientos están basados en la realidad, pero se crea a su alrededor una trama con dos jerarcas nazis como protagonistas. A estos se les representa en su intimidad recreando sus pensamientos, ideas y emociones algo que puede resultar arriesgado. Sin embargo, es difícil no caer en la dramatización, como expresó Catarina von Wedemeyer en su crítica publicada en *Die Tageszeitung*. Por tanto, Lucia Puenzo retrata a Mengele como el *Täter*, siendo la joven Lilith quien encarna el papel *Opfer* hasta el punto de representar al médico drásticamente como un perpetrador.

Por el contrario, en el caso de la novela *El desafortunado*, Magnus utiliza el humor para reducir la figura de Adolf Eichmann al absurdo como sostiene Patrick Eser. Al contrario que en *Wakolda*, se representa al “arquitecto del holocausto” como una persona cotidiana que justifica continuamente sus actos y que, aunque sostiene haber hecho correctamente su trabajo, ha sido desafortunado, que no culpable de sus actos, y por ello ha tenido que huir a Argentina. En resumen, Magnus presenta a su protagonista como un hombre desgraciado sin suerte.

En conclusión, la fuga a Argentina a causa del nacionalsocialismo ha sido un fenómeno que marcó la historia del siglo XX, no solo en Alemania, sino también en Argentina como país receptor. Argentina ha sido uno de los lugares en el que opresores y oprimidos se volvieron a encontrar.

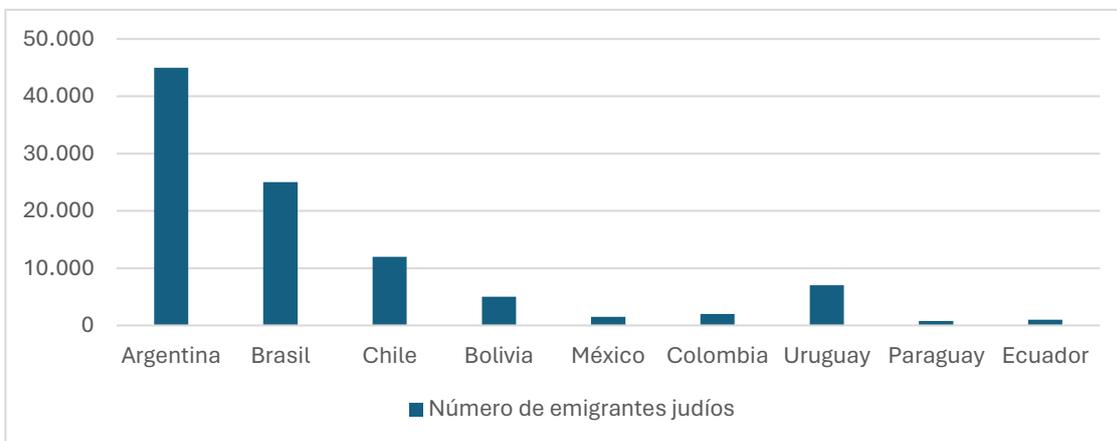
Man muss sich das vorstellen: da flüchtet ein Jude zwölftausend Kilometer von Hamburg nach Buenos Aires und gerät just in ein Haus, in dem Nazis wohnen. [...] In eine der beiden Erdgeschosswohnungen zogen meine Großeltern ein, ohne zu ahnen, welche Nachbarn im oberen Stock wohnten. Sie hießen Winkler, und problematisch war eigentlich nur die Frau. «Hitler hat zu wenige von euch getötet», sagte Frau Winkler, wenn sie einen guten Tag hatte [...] Oma Ella hatte in Auschwitz zusammen mit anderen Insassen geschworen, sie würden niemals wieder nach Deutschland zurückkehren, falls sie überleben sollten. Sie hat tatsächlich überlebt, konnte aber nicht wissen, dass drei ihrer vier Enkel später in Deutschland leben würden – und dass sie deshalb auch ab und an gerne dort vorbeischaue würde (Magnus, 2023, 9)

De este modo, la huida se ha convertido en un tema de relevancia histórica y social en la literatura de autores contemporáneos como Ariel Magnus o Lucía Puenzo, entre otros. Esta investigación se ha centrado en dos autores que forman parte de una muestra mucho más amplia.

5. ANEXOS:

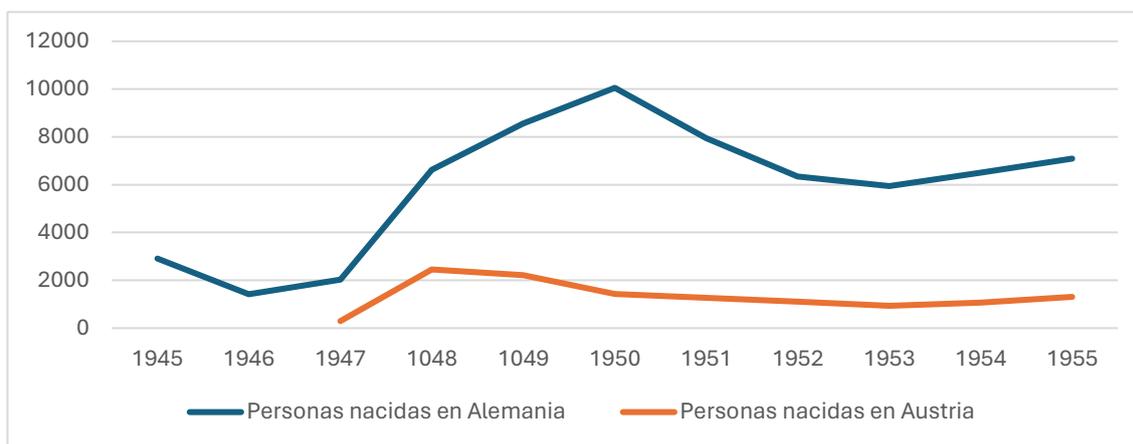
5.1 Anexo 1. Gráfico

5.1.1 Tabla 1. Emigración judía a América del Sur



Datos aproximados del número de judíos que emigraron a América del sur entre 1933 y 1945 siendo Argentina el país con el mayor número de migrantes judíos, 45 000 personas aproximadamente. A este le sigue una emigración a Brasil y a Chile de 25 000 y 12 000 judíos respectivamente. (Strauss,1983 y Krohn. 1998).

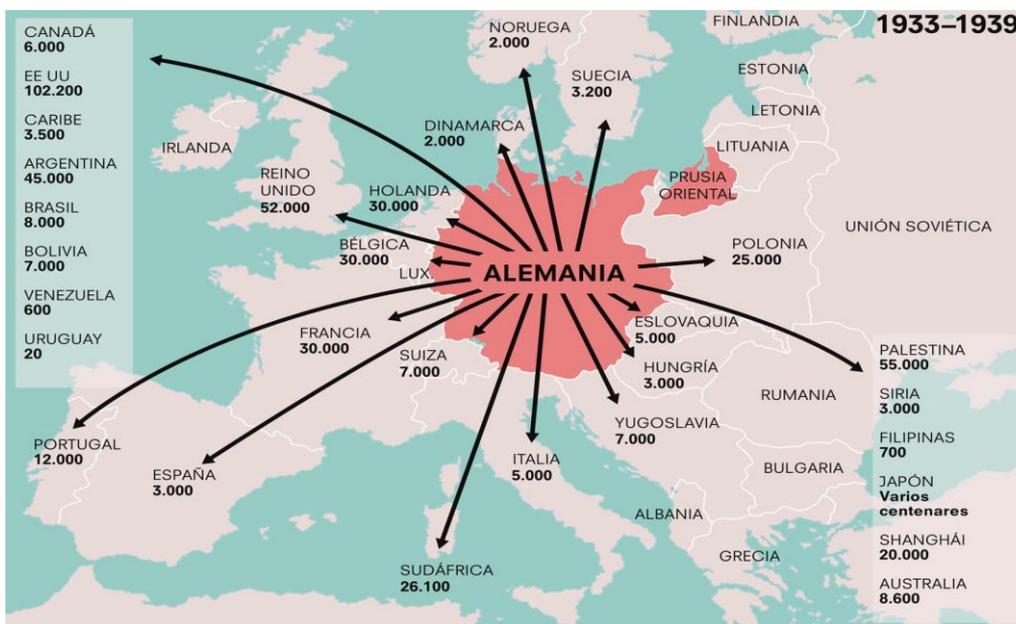
5.1.2 Tabla 2. Emigración alemana y austríaca a Argentina



Entre los años 1945 y 1955 cerca de 80 000 alemanes y austriacos emigraron a Argentina, allí fueron registrados de manera oficial. A este número se le debería añadir a aquellos que entraron con documentos de identidad falsos (Meding, 1992).

5.2 Anexo 2. Imagen

5.2.1 Tabla 3. Judíos huidos de Alemania entre 1933 y 1939



En este mapa se observa cuántos judíos huyeron de Alemania entre 1933 y 1939 y a qué países emigraron. Estas cifras son estimaciones. Muchos refugiados cruzaban las fronteras sin papeles válidos y no todos los países llevaban estadísticas precisas. Además, había refugiados que pasaban de un país a otro (Gertjan Broek, s.f.).

5.2.2 Tabla 4. Acto en Luna Park, 1938



El 10 de abril de 1938, aproximadamente de 20.000 nazis celebran el “Anschluss Österreichs” haciendo el tradicional saludo en honor a Hitler, en Luna Park, Argentina (Archivo Luna Park).

5.2.3 Tabla 5. Documento de identificación de Ricardo Klement



Documento de identificación falso usado por Adolf Eichmann bajo el nombre de Ricardo Klement mientras vivió en Argentina (United States Holocaust Memorial Museum, s.f.).

5.2.4 Tabla 6. Documento de identificación de Gregor Helmuth



Documento de identificación falso usado por Josef Mengele bajo el nombre de Gregor Helmuth quien pasó sus últimos años en Brasil, tras huir de Argentina Sadurní, J.M. (2019).

6. BIBLIOGRAFÍA:

- American-Israeli Cooperative Enterprise. (s.f). *The Eichmann Tapes*. Jewish Virtual Library a project of aice. [The Eichmann Tapes \(jewishvirtuallibrary.org\)](http://www.jewishvirtuallibrary.org) Accedido 11 de mayo de 2024
- Ayén, Xavi. (8 de noviembre de 2020). Sus abuelos sobrevivieron al Holocausto y él se mete en la mente de Adolf Eichmann, el nazi que se escondió en la Argentina. *Clarín*. [Sus abuelos sobrevivieron al Holocausto y él se mete en la mente de Adolf Eichmann, el nazi que se escondió en la Argentina \(clarin.com\)](http://clarin.com) Accedido el 30 de abril de 2024.
- Bertrand, Regader. (29 de mayo de 2015). *Los experimentos con humanos durante el nazismo*. Portal Psicología y Mente. <https://psicologiaymente.com/psicologia/experimentos-humanos-nazismo> Accedido el 16 de abril de 2024.
- Borchmeyer, Florian. (19 de noviembre de 2012). *Lucía Puenzo, Wakolda*. Perlemtaucher. [Lucia Puenzo: Wakolda. Roman - Perlemtaucher](http://perlemtaucher.com) Accedido el 16 de abril de 2024.
- Camarasa, Jorge y Basso, Carlos. (2014). *América Nazi*. Editorial Aguilar.
- Camarasa, Jorge. (1992). *Los nazis en la Argentina*. Editorial Legasa.
- Casa de América. (8 de octubre de 2013). *Lucía Puenzo: Wakolda*. Youtube. [Lucía Puenzo: Wakolda \(youtube.com\)](http://youtube.com) Accedido el 23 de abril de 2024.
- Cesarani, David. (2005). *Eichmann: His Life and Crimes*. Vintage
- Claus-Dieter Krohn u.a. (Hrsg.). (1998). *Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933-1945*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Constitución de la Nación de Argentina [Const]. 1 de mayo de 1853 (Argentina). <https://www.argentina.gob.ar/sites/default/files/constitucion.pdf> Accedido el 2 de marzo de 2024
- Delrío, W. M. (2017). Estado y pueblo mapuche en Argentina. *Revista Anales*. N° 13.

- Escolar, D. Vezub, J. E. y Salomón Tarquini, C. (2015). *La campaña del Desierto (1870-1890): notas para una crítica historiográfica*. Editorial Ariel.
- Eser, Patrick. (4 de abril de 2022). *Der Roman „Das zweite Leben des Adolf Eichmann“ macht Eichmann, von dem das historische Wissen vermeintlich klare Konturen gezeichnet hat, zum Gegenstand literarischer Fiktionalisierung*. Literaturkritik. [Der Pechvogel - Der Roman „Das zweite Leben des Adolf Eichmann“ macht Eichmann, von dem das historische Wissen vermeintlich klare Konturen gezeichnet hat, zum Gegenstand literarischer Fiktionalisierung : literaturkritik.de](#) Accedido el 7 de mayo de 2024.
- Etcheto, Flor. (26 de septiembre de 2013). *Lucía Puenzo cuenta todo sobre Wakolda*. Altapeli. [Lucía Puenzo cuenta todo sobre Wakolda | Alta Peli](#) Accedido el 16 de abril de 2024.
- Feierstein, Ricardo. (1993). *Historia de los judíos argentinos*. Editorial Planeta.
- Fuhrig, Dirk. (16 de agosto de 2021). *Ariel Magnus. Das zweite Leben des Adolf Eichmann*. Perlentaucher. [Ariel Magnus: Das zweite Leben des Adolf Eichmann. Roman - Perlentaucher](#) Accedido el 1 de mayo de 2024.
- García Rojas, Eduardo. (24 de febrero de 2021). *El desafortunado*, una novela de Ariel Magnus. *El Escobillón*. [El escobillon » Blog Archive » El desafortunado, una novela de Ariel Magnus](#) Accedido el 2 de mayo de 2024.
- Gertjan, Broek. (s.f). *La (im)posibilidad de huir. Inmigración judía 1933-1942*. Anne Frank House. [La \(im\)posibilidad de huir 1933 – 1942. Inmigración judía 1933-1942. | La Casa de Ana Frank \(annefrank.org\)](#) Accedido el 23 de marzo de 2024.
- Gloer, Silvia. (2016). *Melodías del destierro. Músicos judíos exiliados en la Argentina durante el nazismo (1933-1945)*. Gourmet Musical Ediciones.
- Goldenberg, Antín Eduardo. (7 de septiembre de 2013). *Lucía Puenzo, solidez en el exceso*. *El País*. [Lucía Puenzo, solidez en el exceso | Cultura | EL PAÍS \(elpais.com\)](#) Accedido el 23 de abril de 2024.
- Goñi, Uki (1998). *Perón y los alemanes. La verdad sobre el espionaje nazi y los fugitivos del Reich*. Editorial Sudamericana.

- Goñi, Uki (2002). *The Real Odessa*. Granta Books
- Hammerthaler, Ralph (4 de octubre de 2012). *Lucia Puenzo. Wakolda*. [Lucia Puenzo: Wakolda. Roman - Perlentaucher](#) Accedido el 2 de mayo de 2024
- Herbert A, Strauss. (1999). *International Biographical Dictionary of Central-European Emigrants 1933-1950*. K.G. Saur Verlag GmbH&Co.
- Herlz, Theodor. (1960). *El Estado judío*. Organización Sionista Mundial
- Knipp, Kersten. (8 de junio de 2013). *Lucia Puenzo. Wakolda*. [Lucia Puenzo: Wakolda. Roman - Perlentaucher](#) Accedido el 2 de mayo de 2024
- Levy, Alan (2006) [1993]. *Nazi Hunter: The Wiesenthal File* (Revised 2002). London: Constable & Robinson.
- Ley 4144 de 1902. Por la cual se autoriza la deportación o prohibición de entrada al país de cualquier extranjero cuya conducta comprometa la seguridad nacional o atente contra el orden público. 25 de noviembre de 1902. Boletín Nacional.
- Ley 7029 de 1910. Por la cual queda prohibida la entrada y admisión en el territorio argentino a extranjeros con condenas de delitos comunes, anarquistas y aquellos que hayan sido expulsados de la república. Además, también está prohibido la asociación con personas que propaguen las doctrinas anarquistas. 27 de mayo de 1910. Boletín Nacional.
- Lifton, Robert Jay. (21 de julio de 1985). What Made This Man? Mengele. *The New York Times*. [What Made This Man? Mengele \(wellesley.edu\)](#) Accedido el 16 de abril de 2024.
- Mactas, Rebeca. (1936). *Los judíos de las acacias*. Editorial Stockcero.
- Magnus, Ariel (2023) *Nazis und Juden im Argentinischen Exil. Tür an Tür*. Kiepenheuer & Witsch Verlag.
- Magnus, Ariel. (2020). *El desafortunado*. Editorial Seix Barral. Barcelona
- Martínez, T. E. (1984). *Peron and the Nazi war criminals* (No. 144). Latin American Program, The Wilson Center.

- Meding, H. M. (1992). *Flucht von Nürnberg Deutsche und österreichische einwanderung in Argentinien 1945-1955*. Böhlau Verlag
- Meding, H. M. (1992). German Emigration to Argentina and the Illegal Brain Drain to the Plate, 1945–1955. *Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas*, 397-420.
- Meding, H.M. (1997). *Der Weg. Eine deutsche Emigrantenzeitschrift in Buenos Aires 1947-1957*. WVB Verlag.
- Monacci, Laura. (2008). *La propaganda alemana bajo el régimen nazi en Argentina en el marco de las relaciones internacionales de nuestro país con las principales potencias, 1933.1940*. Universidad Nacional de La Plata.
- Montagut, Eduardo. (21 de febrero de 2022). Los judíos en el siglo XIX. *El Obrero*. [Los judíos en el siglo XIX \(elobrero.es\)](https://elobrero.es) Accedido el 5 de marzo de 2023.
- Moss, Aron. (s.f.) *¿Por qué la Condición de Judío se Hereda a través de la Madre?* Jabad.com. [¿Por qué la Condición de Judío se Hereda a través de la Madre? - Jabad.com \(chabad.org\)](https://chabad.org) Accedido el 1 de mayo de 2024
- Ohrem Christoph, (25 de agosto de 2021) *Ariel Magnus. El desafortunado*. [Ariel Magnus: Das zweite Leben des Adolf Eichmann. Roman - Perlentaucher](https://perlentaucher.com) Accedido el 2 de mayo de 2024.
- Puenzo, Lucía. (2011). *Wakolda*. Editorial Duomo.
- Ramírez, J. B. V. (2000). Las emigraciones españolas a Europa en el siglo XX: algunas cuestiones a debatir. *Migraciones & Exilios: Cuadernos de la Asociación para el estudio de los exilios y migraciones ibéricos contemporáneos*, 131-159.
- Sadurní, J.M. (21 de junio de 2019). El día en que se identificaron los restos de Josef Mengele en Brasil. *National Geographic*. [El día en que se identificaron los restos de Josef Mengele en Brasil \(nationalgeographic.com.es\)](https://nationalgeographic.com.es) Accedido el 2 de mayo de 2024.
- Sanguineti, Tomás. (1 de febrero de 2021). El día en que 20.000 nazis cantaron el himno nacional argentino en el Luna Park. *La Nación*. [El día](https://lanacion.com.ar)

[en que 20.000 nazis cantaron el himno nacional argentino en el Luna Park - LA NACION](#). Accedido el 9 de abril de 2024.

Senkman, Leonardo. (1995). La Argentina neutral de 1940 ante los refugiados españoles y judíos. *Revista Ciclos, Vol V*. 53-76.

United States Holocaust Memorial Museum. (s.f.). Documentos de identificación falsos usados por Adolf Eichmann mientras vivía en Argentina bajo el nombre ficticio de Ricardo Klement. *Enciclopedia del Holocausto*. [Documentos de identificación falsos usados por Adolf Eichmann mientras vivía en Argentina bajo el nombre ficticio de Ricardo Klement. | Enciclopedia del Holocausto \(ushmm.org\)](#) Accedido el 2 de mayo de 2024.

United States Holocaust Memorial Museum. (s.f.). Las SS y la política nazi. *Enciclopedia del Holocausto*. [Las SS y la política nazi | Enciclopedia del Holocausto \(ushmm.org\)](#). Accedido el 12 de marzo de 2024.

United States Holocaust Memorial Museum. (s.f.). The Sicherheitsdienst (SD). *Holocaust Encyclopedia*. [The Sicherheitsdienst \(SD\) | Holocaust Encyclopedia \(ushmm.org\)](#). Accedido el 12 de marzo de 2024.

Vacas, Constanza. (20 de octubre de 2023). El Estado judío pudo estar en Argentina: otros lugares que se contemplaron. *National Geographic*. [El Estado judío pudo estar en Argentina: ¿qué otros lugares se contemplaron? \(nationalgeographic.com.es\)](#). Accedido el 2 de marzo de 2024.

Vizcarra, Héctor Fernando. (2022). Las dos “Wakoldas” de Lucía Puenzo: “suspense” comercial en pantalla y en novela. *Cuadernos Americanos: Nueva Época*, 181.117-136.

Von Wedemeyer, Catarina. (4 de diciembre de 2012). Lucía Puenzo. *Wakolda* [Lucía Puenzo: Wakolda. Roman - Perlentaucher](#) Accedido el 2 de mayo de 2024